



# Bildungswerk direkt 4/2005

## Herausgeber:

Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg, Direktor Dr. H.J. Heinz (v.i.S.d.P.), Lothar Ganter, Dr. Albert Käuflein, Dr. Stephan Leinweber, Dr. Almut Rumstadt, Andrea Schäfer

## Diözesanes Thema „Bildung“

### neue Reihe: nachgefragt

Mit dieser Reihe beantworten wir Fragen, die Bildungswerkleiterinnen und -leiter an uns stellen.

### Wie kann ich Mitarbeiter motivieren?



Heinz Hinse, Dipl.Theol., vor seiner Pensionierung Bildungsreferent im Heinrich Pesch Haus Ludwigshafen beantwortet die Fragen

Dazu benötige ich als Grundeinstellung einen „doppelten Boden“: zum einen die Bereitschaft und Motivation ein Ehrenamt anzunehmen und zum anderen die Freiheit und das Recht lassen, dieses Amt abzulehnen. Meine guten Gründe zeigen sich in den Antworten auf seine berechtigten Fragen:

„Was bringt mir das?“ – sinnvolle Tätigkeit, Anerkennung, Dankbarkeit, Gemeinschaftserlebnisse, Ausgleich zu beruflichem Stress

„Kann ich das überhaupt?“ – Angebot einer Vorbereitung, Einführung, Begleitung, Erfahrungsaustausch mit anderen

„Wie lang soll das denn gehen?“ – Angebot einer „Probezeit“, Befristete Selbstverpflichtung, unproblematische Ausstiegsmöglichkeit

„Was soll das Ganze überhaupt?“ – Klare Zielbeschreibung

„Was habe ich denn da überhaupt zu tun?“ – Konkrete „Arbeitsplatzbeschreibung“ der gewünschten Tätigkeit

„Wieviel Zeit kostet mich das?“ – Klare Angaben über Mindest- und Höchstanzahl an Zeitaufwand

„Und wenn mir etwas nicht passt?“ – Information über Eigenverantwortung, Mitspracherechte, Möglichkeit von Kritik und Verbesserungsvorschlägen

„Und was kostet mich das?“ – bei ehrenamtlicher, unbezahlter Arbeit werden die anfallenden Kosten übernommen

Doch bei all meinen guten Gründen für ein ehrenamtliches Engagement muss ich damit rechnen, dass die guten Gegengründe stärker sein können.

### Bildungswerkleiter-Änderungen ab 01.10.2005

Wir danken den ausgeschiedenen Damen und Herren für ihr Engagement und begrüßen sehr herzlich die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

#### Region Breisgau-Schwarzwald-Baar

Ökumenisches Bildungswerk Emmendingen  
Neu im Team: Georg Gnant  
Schillerstr. 84, 79312 Emmendingen  
Pfarrer Georg Metzger  
Schlossplatz 3, 79312 Emmendingen  
Helga Reibold  
Keplerstr. 11, 79312 Emmendingen  
Hannelore Rüster, Roethestr. 25  
79312 Emmendingen  
Ursula Zehner, Brunnenstr. 34a  
79312 Emmendingen  
Bildungswerk St. Johann  
Bisher: Andreas Rudolph, Freiburg  
Neu: noch unbesetzt



Die Bildungswerkleiterinnen und -leiter erfahren bei der Exkursion Interessantes über den Sundgau mit seiner Kultur beim diesjährigen „Elsaß-Wochenende“

Bildungswerk Hl. Dreifaltigkeit  
Neu: Sr. Rita Eble  
Hansjakobstr. 88a, 79117 Freiburg  
Gabriele Lindinger  
Hansjakobstr. 37, 79117 Freiburg

#### Region Hochrhein

Bildungswerk Albruck  
Bisher: Monika Eckert  
Neu: Silke Schäuble  
Estelbergweg 12, 79774 Albruck-Birndorf  
Agnes Hufschmid  
Steinacker 19, 79774 Albruck-Buch

Bildungswerk St. Blasien  
Bisher: Peter Linster, St. Blasien  
Neu: Regina Moscato  
Kath. Pfarramt St. Blasius  
Am Kurgarten 13, 79837 St. Blasien

#### Region Mosbach

Bildungswerk Freudenberg-Rauenberg  
Bisher: Adolf Grein  
Neu: Dietmar Weis, Hohlenweg 11  
97896 Freudenberg-Rauenberg

#### Region Ortenau

Bildungswerk Obersasbach  
Bisher: M. Heribert Walter OSF  
Neu: Egon Dresch, Schulstr. 13  
77880 Sasbach-Obersasbach

#### Region Karlsruhe

Bildungswerk St. Elisabeth  
Bisher: Gottburg Kuld  
Neu: noch unbesetzt  
Bildungswerk St. Peter und Paul  
Bisher: Hubert Bosch  
Neu: Dr. Klaus Oesterle,  
Paul-Klee-Str. 4, 76227 Karlsruhe

#### Region Bodensee-Hohenzollern

Berichtigung:  
Bildungswerk Hagnau  
Nicht unbesetzt: Bildungswerkleiter weiterhin Helmut Merath  
Neugartenstr. 29, 88709 Hagnau

### Heiße Diskussionen über Bildung

Die Entwicklung zur Informationsgesellschaft, die Neustrukturierung der Aufgaben der Kindertagesstätten, Erkenntnisse der Hirnforschung, die Hochschulreform und nicht zuletzt die Ergebnisse der PISA-Studien haben zu einer heftigen Diskussion über den Stellenwert und die Leistungsfähigkeit unserer Bildungsbereiche geführt.



Dr. Hermann Josef Heinz, Direktor des Bildungswerks der Erzdiözese Freiburg

Von den unterschiedlichsten bildungspolitischen Zusammenschlüssen wird der Rückzug des Staats aus der Förderung etwa der Weiterbildung kritisiert, was zu einer zunehmenden Ökonomisierung dieses Bildungssektors führt. So wurden in Baden-Württemberg im Bereich der allgemeinen Weiterbildung die Landeszuschüsse in den letzten sieben Jahren um die Hälfte gekürzt. Mehr als schmerz-

lich sind die Einschnitte bei der Bezuschussung der Privatschulen und des zweiten Bildungswegs. So ist es unübersehbar, dass ganze Bildungsbereiche dem „Markt“ überlassen werden und es schon jetzt zum Teil zu einem ruinösen Wettbewerb kommt. Der Bundesvorsitzende des deutschen Philologenverbands, Heinz-Peter Meidinger, hat kürzlich festgestellt: „Der Staat zieht sich immer mehr aus der ihm eigentlich übertragenen Aufgabe der öffentlichen Bildungsförderung zurück. Gleichzeitig orientiert sich offensichtlich die Bildungspolitik zunehmend an den Wünschen von Wirtschaftsverbänden, Wirtschaftsstiftungen und Unternehmen.“ Betitelt ist dieser Artikel mit „Bildung nach dem Geldbeutel?“. Weithin wird übersehen, dass Bildungspolitik auch immer Sozialpolitik ist, weil die finanzielle Ausstattung von Bildungseinrichtungen darüber entscheidet, ob auch finanzschwache Bildungswillige, die nicht in der Lage sind, Gebühren zu bezahlen, aufgenommen werden können.

Diese Auflistung von Entwicklungen, Themen und Positionen im Bildungsbereich signalisiert den Diskussions- und auch Entscheidungsbereich bis in einzelne Strukturfragen von Institutionen hinein. Davon sind wir alle als in verschiedenen Bildungsbereichen lebenslang Lernende betroffen. Seien es die Veränderungen in den Kindertagesstätten, in Schulen und Hochschulen oder im Weiterbildungsbereich, sie beeinflussen nachhaltig unser Wissen, unsere Werte, unsere Einstellung und unser Weltverständnis.

Dies ist mehr als nur ein Anlass, sich mit Bildungsfragen in unseren Bildungswerken, in den Bildungszentren und allen weiteren kirchlichen Bildungseinrichtungen zu beschäftigen.

Die Kirche als große Bildungsinstitution mit ihrem Engagement in Kindergärten, Schulen, Hochschulen und im Weiterbildungsbereich ist nicht nur legitimiert, sich an diesen Diskussionen zu beteiligen, sondern es geht auch wesentlich um die Frage, wie sie sich weiterhin strukturell und finanziell und auf der Basis eines klaren Bildungsverständnisses im Bildungsgeschehen unserer Gesellschaft positionieren will. Um entsprechende Entscheidungen treffen zu können sind intensive Diskussionen notwendig, die unter anderem auch mit diesem diözesanen Thema unterstützt werden sollen.

Hermann Josef Heinz

### Informationsbroschüre zum diözesanen Thema „Bildung“

Zum diözesanen Thema „Bildung“ für die Jahre 2006/07 wird in einigen Wochen eine Informationsbroschüre erscheinen. In diesem Heft stellen sich die einzelnen diözesanen Einrichtungen und Verbände vor, die in den unterschiedlichen Bereichen Bildungsangebote machen. Darin finden sich Beiträge über die Fragen der Hochschulbildung ebenso wie die Diskussion aktueller Themen und über den Bildungsauftrag der Kindertagesstätten. Die Publikation gibt einen guten Überblick über die breite Palette des kirchlichen



Bildungsangebot und führt in die aktuellen Diskussionen in den einzelnen Bildungsbereichen ein. Für die Planung von Veranstaltungen zum diözesanen Thema bietet diese Broschüre eine Menge hilfreicher Informationen und Anregungen.

## Vierzig Jahre II. Vatikanisches Konzil – Ruht die Hoffnung in der Schublade?

Als das II. Vatikanische Konzil vor 40 Jahren beendet war, sprach Papst Paul VI. auf dem Petersplatz beim Angelus-gebet vom Konzil. Er schloss damals mit den Worten: „Es soll euch nicht missfallen, wenn wir noch lange davon sprechen müssen, denn, je öfter es geschieht, desto besser wird es sein...“ (aus: Christl. Sonntag, Dez. 1965).



von links nach rechts: Klaus Nientiedt (Moderator), Dr. Birgit Jeggler-Merz, Prof. Dr. Sabine Pemsel-Maier, Weihbischof Prof. Dr. Paul Wehrle

Getreu diesem Satz fand am 8. Oktober in Mosbach-Lohrbach in Kooperation des kath. Dekanates, des kath. Akademikerverbandes und des Bildungszentrums Mosbach eine Tagung zum 40-jährigen Jubiläum des II. Vatikanums statt. Den Veranstaltern gelang es, dafür Weihbischof Prof. Dr. Paul Wehrle zu

gewinnen, der das Konzilsdokument „Gaudium et Spes“ und dessen Nachwirkungen für die heutige Pastoral in den Blick nahm. Gleiches taten für die Bereiche der Liturgie und des Kirchenverständnisses Prof. Dr. Sabine Pemsel-Maier mit der Kirchenkonstitution „Lumen Gentium“ und Dr. Birgit Jeggler-Merz mit der Konstitution über die Liturgie „Sacrosanctum Consilium“.

Die ExpertInnen stellten dabei zunächst ihr jeweiliges Dokument vor und die ca. 200 Teilnehmenden der Veranstaltung hatten nach jedem Vortrag die Gelegenheit, Rückfragen aufzuschreiben. Nach einer kurzen Kaffeepause leitete der Chefredakteur des Konradblattes, Klaus Nientiedt, die Podiumsdiskussion mit allen ReferentInnen. Dabei ging es dann auch um ganz konkrete Fragen wie z.B. um die Wort-Gottes-Feiern in Verbindung mit Kommunionfeiern, die Frage nach dem heutigen Kirchenverständnis und der Ökumene oder auch um die Frage der Zusammenarbeit von Klerus und Laien. Leider war die Zeit für das Podium zu knapp – vieles konnte nur angerissen werden und in ihrem jeweiligen Statement zum Abschluss motivierten die ReferentInnen dazu, das Gespräch über das II. Vatikanum unbedingt weiterzuführen, da ein Konzil erfahrungsgemäß erst nach 2 Generationen (ca. 50 – 60 Jahre) selbst in der Kirche rezipiert ist. Die Tagung endete mit einer Messfeier unter der Leitung des Weihbischofs, in die das Volk Gottes nach den vielfältigen Möglichkeiten des II. Vatikanums einbezogen war.

Almut Rumstadt

## Christliches Bildungswerk Markdorf – 30 Jahre gelebte Ökumene

Wer den Blick über den eigenen Zaun wagt, kann unerhört viel Neues entdecken. Wie können wir am leichtesten über den Zaun blicken, dachten sich die ev. und kath. Kirchengemeinde in Markdorf vor 30 Jahren. Am besten dort, wo er nicht zu hoch ist. Beispielsweise am Berührungspunkt zur anderen

Konfession. Beispielhaft dafür war die Gründung des Christlichen Bildungswerkes (CBW). Es war das erste ökumenische Bildungswerk in der Erzdiözese Freiburg. Seit 30 Jahren steht es für gelebte Ökumene – ein Ereignis, dass im September gebührend gefeiert wurde.



von links nach rechts: Gitta Kopal, Klaus Fahlenbock, Pfrin Christiane Quincke, Hanna Kröger-Möller

Das CBW ist bekannt dafür, dass es seiner christlichen Verantwortung gerecht wird, in die Gesellschaft hineinzuwirken. So lädt das CBW jährlich Zeitzeugen ein, die aus der Zeit der Nazi-Herrschaft in Deutschland berichten können wie z.B. Sally Perel (Hitlerjunge Salomon) 2003 oder Anita Lasker-Walfish (Mädchenorchester Auschwitz) 2004. Politisch brisante Fragen werden aufgegriffen, wenn Faten Mukarker als christliche Palästinenserin oder China Keitetsi als ehemalige Kindersoldatin berichtet. Die Suche nach neuen Formen der Spiritualität wird ernst genommen und reflektiert, wenn Pater Willigis Jäger vor 350 Menschen spricht. Und im kommenden Frühjahr wird eine Veranstaltungsreihe angeboten mit dem Titel „Der Teufel und das Böse“. Darüber diskutieren der bekannte Psychologe Dr. Rogoll, ein Regisseur, der neue katholische Pfarrer Hund, Dr. Goll als Justizminister und der Theologe Prof. Klaus Berger. Der Zuspruch zu den Veranstaltungen ist sehr hoch. Das CBW erreicht zudem sehr viele Menschen, die nicht zur Gottesdienstgemeinde zählen.

Ein so vitales Bildungswerk wie in Markdorf braucht sich keine Sorgen um die Kontinuität zu machen. Gitta Kopal ist für die katholische Seite bereits seit fast 20 Jahren engagiert, Hanna Kröger-Möller und Christiane Pfarrein Quincke für die ev. Seite seit über 5 Jahren. Auch Nachwuchssorgen kennt das CBW

nicht. Klaus Fahlenbock verstärkt seit einigen Monaten das Team. Wir gratulieren sehr herzlich zum runden Geburtstag und hoffen, dass wir auch den 40. Geburtstag noch feiern dürfen. So Gott will.

Monika Fander

## 100 Jahre Dr. Alois Stiefvater

Dr. Alois Stiefvater hat der kirchlichen Erwachsenenbildung der Erzdiözese Freiburg bei der Gründung des Bildungswerkes 1962 eine klare organisatorische Struktur gegeben und sie mit seinem Bildungsverständnis auch konzeptionell geprägt. Dies erklärte der Direktor des Bildungswerkes anlässlich des Festakts zum 100. Geburtstag von Stiefvater. In seinem Grußwort wies Dr. H.J. Heinz auch darauf hin, dass Stiefvater viele Einrichtungen des 2. Bildungswegs gegründet hat – so etwa 30 Abendrealschulen – und auch an Kurskonzepten für die allgemeine Erwachsenenbildung entscheidend mitbeteiligt war. Stiefvater selbst hat in zahllosen Pfarreien Vorträge über verschiedenste Themen gehalten und damit auch die Arbeit der ehrenamtlichen Bildungswerkleiterinnen und -leiter nachhaltig unterstützt. Wegweisend war auch die intensive Schulungsarbeit Stiefvaters für die Referentinnen und Referenten in der Anfangszeit des Bildungswerkes. Er hat dafür plädiert, die Bildungsangebote aktuell und lebensnah zu gestalten und alle wichtigen Lebensbereiche thematisch aufzugreifen.



Unter den Gästen auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bildungswerkes der Erzdiözese Freiburg

In der Festveranstaltung, die vom Männerwerk organisiert wurde und an der mehr als 200 Personen teilnahmen, traten Zeitzeu-

ginnen und Zeugen auf, die ein lebendiges und sehr anschauliches Bild von der beeindruckenden Persönlichkeit Stiefvaters zeichnen. Nach dem Festakt wurde im Freiburger Münster ein Pontifikalamt mit Erzbischof Dr. Oskar Saier, em. gefeiert.

Hermann Josef Heinz



## Dokumentation zum Projekt „Lernpartnerschaft im 4. Lebensalter“

Die Dokumentation zum Projekt „Lernpartnerschaft im 4. Lebensalter“ ist soeben erschienen. Die Broschüre kann gegen Porto-Ersatz bei der Zentrale des Bildungswerkes Tel.: 0761-70862-0, Fax.: -62, email: info@bwerk.de bestellt werden.

## 25 Jahre Heinrich-Hansjakob-Haus

1979 initiierte Prof. Karl Härringer, in Zusammenarbeit mit dem Altenwerk und dem Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg sowie dem Caritasverband Freiburg-Stadt, ein innovatives Projekt: Ein offenes Beratungs-, Begegnungs- und Bildungszentrum älterer Bürger/innen, das seine Nutzer mit ihren eigenen Kompetenzen mittragen sollen und das durch seine Vernetzung mit anderen öffentlichen Einrichtungen neue Hilfen und Entfaltungsräume aufbauen will. Dieses modellhafte Konzept, das von der Pfarrgemeinde St. Johann und vom St. Marienhausverein unterstützt wird, findet ab 1980 seine Heimat im Haus St. Notburga, das dann nach Heinrich Hansjakob, dem sozial und kulturell engagierten Pfarrer aus Haslach im Kinzigtal, benannt wird.

Das Haus verfügt über mehrere Kursräume, Cafe, Weinstube, Internetcafe, Kegelbahn, Werkraum, Werkstatt und eine Sonnenterasse. Jährlich nutzen ca. 40.000 Besuchern/innen die vielfältigen Möglichkeiten des Hauses.

Sie können hier miteinander in Kontakt kommen, sich weiterbilden, erhalten Rat und Hilfe. Gleichzeitig haben sie die Möglichkeit sich zu beteiligen, ihre Interessen und Talente einzubringen.

Das tragfähige Fundament des HHH bilden das Altenwerk und das Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg sowie der Caritasverband Freiburg-Stadt e.V. als Betriebsträger. Sie schaffen dem Haus eine Struktur und einen Rahmen, die Sicherheit und Perspektive für seine Nutzer/innen bieten. Diese Träger fördern das HHH mit all ihren Möglichkeiten und bilden die stabile Basis für die Arbeit und das Leben des HHH. Getragen wird das Haus auch von den vielen Mitarbeiter/innen – Ehrenamtlichen, Trägervertretern, Dozenten, Zivildienstleistenden, Praktikanten, Hausbesuchern –, die alle mit ihrem Einsatz, ihren Ideen und Aktivitäten das Haus mit Leben erfüllen und auf ihre individuelle Weise mitgestalten. In gemeinsamer Verantwortung tragen so viele Hände dazu bei, dass das Haus auf einem guten Fundament steht.

Wenn Sie Interesse am Programm haben, setzen Sie sich gerne mit Angela Huber oder Wilhelm Pfaff in Verbindung unter Tel.-Nr. 0761-70313-0.



## Handreichung für ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Handreichung für ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der kirchlichen Erwachsenenbildung mit dem Titel „Motivieren – Moderieren – Organisieren“ wird jetzt gedruckt. Nach Fertigstellung erhält jedes örtliche Bildungswerk kostenlos ein Exemplar, weitere Exemplare können zu einem Selbstkostenpreis von 2,- Euro bei der Zentrale des Bildungswerkes Telefonnummer 0761-70862-0, Fax.: -62, email: info@bwerk.de bestellt werden.